

# Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 70.

Pränumerationspreis:  
für Laibach: Ganzj. fl. 8.40;  
Kaufstellung ins Haus vorl. 25 fr.  
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Mittwoch, 27. März 1878. — Morgen: Guntram.

Insertionspreis: Ein-  
spaltige Zeile 4 fr., bei  
Wiederholungen 3 fr. An-  
zeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

11. Jahrg.

## Ein überwundener Standpunkt.

In der „Komödie der Irrungen“, welche man „orientalische Frage“ nennt, haben wir wieder eine neue Phase zu verzeichnen. Der Kongress ist todt, es lebe das Drei-Kaiser-Bündnis! Nachdem England auf seine dringende Aufforderung an Rußland, sich über die Vorlage des ganzen Friedensvertrages auf dem Kongresse deutlich auszusprechen, eine ablehnende Antwort erhalten hat, betrachtet man den Kongress allseitig als gescheitert, aber trotzdem hält man in offiziellen Kreisen einen beneidenswerthen Optimismus fest. Ein Petersburger Brief der „Pol. Kor.“ meint sehr naiv-bieder, der Friedensvertrag enthalte die Mittel zu allen möglichen Compromissen mit dem Wiener Kabinett. Uebrigens erscheint diese offiziöse Treuherzigkeit in ganz eigenem Lichte, wenn man sie im Zusammenhang mit dem augenblicklich so gespannten Verhältnis Rußlands zu England betrachtet. Rußland möchte seine Beute gegen den augenblicklichen Gegner England durch Allianzen mit Oesterreich (vielleicht auch Deutschland) sichern. Wir glauben nicht an den Erfolg einer gar so durchsichtigen Politik. Einzelne Detailconcessionen können den Sturm nicht beschwören; so gut England einflieht, daß es sich um seine Machtstellung zur See handelt, muß auch in Oesterreich die Einsicht zum Durchbruch kommen, daß es sich um unsere Großmachtstellung an der Donau handelt, welche nicht durch kleinliche Concessionen, sondern nur durch ein Zurückweichen Rußlands auf der ganzen Donaulinie behauptet werden kann.

## Reichsrath.

Wir haben das Resultat von zwei Sitzungen des Abgeordnetenhauses nachzutragen, welche am 22. und 23. März stattfanden und in welchen die

Budgetdebatte zu Ende geführt und der Staatsvoranschlag in dritter Lesung genehmigt wurde.

In der Sitzung vom 22. d. urgirten die Ruthenen die Vorlage der noch in Aussicht stehenden confessionellen Gesetze. Der Abg. Swedzick schlug vor, die Ausbesserung der Congrua als dringend im Verordnungswege zu regeln. Abgeordneter Kronawetter urgirte insbesondere den Gesetzentwurf, betreffend die Einführung einer Cultussteuer für die katholischen Gemeinden. Auf diese Mahnungen erwiderte der Spezialreferent Dr. Kobler, daß die betreffenden Vorlagen bereits im Ministerrathe waren, daß sich aber in betreff einzelner Bestimmungen Schwierigkeiten ergaben, die erst beseitigt werden müssen. Abg. Dr. Forster besprach die Ueberbürdung der Schüler an den Mittelschulen. Er beleuchtete an einer Reihe drastischer Beispiele die Anforderungen, die einzelne Lehrer an die Schüler stellen, und kann sich angesichts solcher Umstände nicht wundern, wenn sonst strebsame junge Leute, welche den Forderungen ihrer Lehrer nicht nachkommen können, sogar dem Irtsinne anheimfallen. (Rufe: Hört!) Die Klagen betreffen auch die Handhabung des Unterrichts, und ein weiterer Grund der Ueberbürdung scheint, meint Redner, in der Bestellung von Fachprofessoren gelegen zu sein, von denen jeder will, daß der Schüler in seinem Fache exzelliere, unbekümmert um die anderen Lehrgegenstände. Die Regierung möge unmittelbar nachforschen, insbesondere die Lehrmittel und Lehrziele der einzelnen Klassen einer genauen Revision unterziehen, vor allem nach der Richtung, ob die Lehrmittel nicht zu viel des Stoffes enthalten. (Bravo!) Der Redner schloß mit dem Wunsche auf eine gründliche Reformirung des Unterrichtswezens an den Mittelschulen und richtete die Bitte an den Unterrichtsminister, er möge sein wiederholt gegebenes Versprechen endlich einhalten.

Spezialberichterstatter Dr. Suez sprach seine volle Zustimmung zu den Ausführungen des Abgeordneten Forster aus. Er bedauere, daß die Regierung sich noch nicht veranlaßt gesehen habe, eine umfassende Vorlage in dieser Richtung zu machen. Die Legislative könne in dieser Beziehung nichts schaffen, sie könne nicht die Lehrpläne für die einzelnen Anstalten machen. Er glaube, das erzieherische Moment werde zu sehr vernachlässigt, andererseits die Heranbildung der Lehrer eine unvollständige, indem sie Gelehrte, aber nicht Lehrer erzeuge.

In der Sitzung vom 23. März machten die Abgeordneten Pflügel, Greuter und Consorten die Volksschule zum Gegenstande der heftigsten Parteiangriffe. Da die Ansichten dieser Herren über die Volksschule der Neuzeit nur zu wohl bekannt sind, so verlohnt es sich nicht der Mühe, ihre Standreden zu recapitulieren, wir wollen nur noch erwähnen, daß der Abg. Suez eine Parallele zog zwischen der renitenten Haltung der Tiroler und dem schulfreundlichen Wirken des Alerus in Niederösterreich, wobei er unter lebhaftem Beifall auf die versöhnliche, die gute Sache wesentlich fördernde Stellung hinwies, welche Cardinal Rutschky in Wien und Bischof Binder in St. Pölten der Schule gegenüber einnehmen.

## Delegationsbeschluß.

Aus Wien, 25. März, wird gemeldet: Die von beiden Delegationen übereinstimmend gefaßten Beschlüsse, betreffend die Bewilligung des Sechzigmillionen-Kredits, die provisorische Bewilligung des gemeinsamen Budgets im zweiten Quartale des Jahres 1878, die Bewilligung des Extra-Ordinariums des Kriegsbudgets für ein halbes Jahr, die Nachtragskredite pro 1877, und endlich betreffend die Subventionierung der Flüchtlinge

## Feuilleton.

### Eine Riesenlawine.

Die „Grazer Tagespost“ bringt aus Austerlitz, 23. März, folgende interessante Schilderung des furchtbaren Waltens der Naturkräfte in unseren Alpengebieten:

„Wol schon bei der Tracierung der Salzkammergutbahn durch das Koppenthal — einer zwischen dem Kopp und dem Sarstein durch die wild dahinbrausende Traun gebildeten Schlucht — haben sich Befürchtungen rege gemacht, daß dieser Theil der Bahn durch Lawinenabstürze oft werde unfahrbar gemacht werden. Doch einerseits die verhältnismäßig geringen Schneemassen, die während der Tracierung und der Bauzeit der Bahn in den Lawinengängen sich abwälzten, andererseits aber der Mangel jeder sicheren Tradition über außerordentlich starke Lawinenstürze in dieser Schlucht, welche Unkenntnis freilich nur dadurch erklärlich war, daß das Koppenthal den ganzen Winter und Frühling hindurch von keinem menschlichen Fuße betreten wurde, ließ die Gefahr nicht so arg erscheinen, und die Bahntrasse wurde, na-

türlich mit allen der erfahrenen Technik zugebotenen Schutzmitteln gegen solche Elementarereignisse glücklich durch den Kopp durchgeführt.

Namentlich suchte man dem größten aller Lawinengänge, der sogenannten Schneegrabenlawine, dadurch auszuweichen, daß man die Bahn durch das wilde Traumbett — einen Graben, den sich die Traun, wenn ihr eigentliches Flußbett durch die Schneemassen verlegt wurde, seitwärts eingerissen hatte — hindurchführte und durch starke Dämme das künftige Einbrechen des Wassers in dieses natürliche Provisorium hinderte und den Fluß zwingen wollte, den Schneedamm rasch zu unterwaschen und sich wieder freien Abzug zu verschaffen.

Die kolossalen Schneemassen aber, die der erste Lawinensturz in der zweiten Hälfte des Monats Jänner l. J. brachte, stauten den reißenden Fluß derart, daß selbst der starke Steindamm nicht im Stande war, das Einbrechen der Wasser zu hindern, und rasch den Damm durchbrechend, schwemmte die Traun den ganzen Bahnkörper weg, so daß, als der Fluß wieder freie Bahn in seinem eigentlichen Bette erhielt, nur die an den Schwellen befestigten Schienen der einzige Ueberrest der Bahn waren. Mit Aufwand aller Kräfte wurden Bahn-

körper und Damm in etwa zehn Tagen wieder hergestellt und der während dieser Zeit unterbrochene Bahnverkehr wieder eingeleitet.

Doch dies sollte nur ein Vorspiel sein. Schon glaubten wir den Winter vorbei, denn die sonnseitigen Abhänge unserer Berge waren ganz schneefrei. Da brach von neuem Schneesturm los, und eine Woche hindurch schneite und stürmte es ununterbrochen fort, die alte Schneedecke in der Thalsole mehr denn um ein Meter erhöhend. Da trat plötzlich Südwind ein, und in der Nacht vom 19. auf den 20. März stürzte abermals durch den Schneegraben eine Lawine ab, diesmal jedoch von solch' kolossaler Größe, daß man wol annehmen darf, daß in diesem Jahrhunderte keine zweite von solcher Wucht und Schneemenge sich durch den Schneegraben gewälzt.

Trotzdem das Lawinenbett ohnedies eine Breite von 80 Metern hatte, dehnte sich dieselbe doch noch jederseits auf nahezu 100 Meter aus und nahm dadurch zu beiden Seiten gewaltige Streifen Waldes mit sich; die Traun ganz verlegend und die Bahnlinie in einer Länge von etwa 200 Metern gewiß 15 Meter hoch mit Schnee bedeckend, schob sich die gewaltige Masse noch etwa 200 Meter vom Bahnkörper weg auf

aus Bosnien und der Herzegowina haben die allerhöchste Sanction erhalten. Gestern nachmittags hielt die ungarische Delegation eine Sitzung ab, in welcher Sectionschef Baron Orczy in Vertretung des Grafen Andrássy von der erfolgten Sanction Mittheilung machte, worauf die Delegationsbeschlüsse promulgirt wurden. Die ungarischen Delegirten sind noch gestern nach Pest zurückgekehrt.

### Der Friedensvertrag von San Stefano

findet, etwa mit Ausnahme der officiösen deutschen und der russischen Presse, welche letztere er nicht ganz befriedigt (!), in der ganzen europäischen Welt eine sehr scharfe Beurtheilung oder vielleicht noch besser gesagt, Verurtheilung. Um die Stimme Frankreichs, einer direkt kaum beteiligten Macht, zunächst zu hören, beginnen wir mit einer Korrespondenz der „Allg. Allg. Btg.“ aus Paris, 23. März. Dieselbe sagt:

Der Vertrag von San Stefano gibt einen Begriff davon, wie sich Rußland das Recht Europa's und der einzelnen Großmächte, ein Wort bei der endlichen Regelung der Orientfrage mitzusprechen, gedacht hat. Die definitive Regelung der Grenzen Montenegro's ist z. B. einer europäischen Kommission vorbehalten, die der Grenzen des neuen Bulgariens nicht. In Bezug auf Bulgarien sollen die Mächte nur der Wahl des neuen Fürsten ihre Zustimmung geben dürfen; die Organisation des neuen Fürstenthums wird ohne sie durchgeführt, einem russischen Kommissär für zwei Jahre anvertraut, und erst ein Jahr nach Einführung des neuen Regiments können die Mächte, „wenn zwischen Rußland, der Pforte und den europäischen Kabinetten eine Verständigung darüber zu stande gekommen ist und es nöthig erachtet wird, dem kaiserlich russischen Kommissär spezielle Delegirte begeben,“ und dann auch bei der Feststellung des bulgarischen Tributs mitwirken. Diese Nebenrolle in Bulgarien ist von Rußland den Mächten zugedacht worden. Auch bezüglich der Abtretung des Sandschaks Tultscha und der Rußland vorbehaltenen „Besugnis“, dasselbe gegen den im Friedensvertrag vom Jahre 1856 von ihm abgelösten Theil von Besarabien auszutauschen, ist von einem Vorbehalt der Rechte oder der Mitwirkung Europa's nicht die Rede. Was Oesterreich speziell betrifft, so soll es bei Streitigkeiten zwischen Montenegro und der Pforte im Verein mit Rußland vermitteln dürfen und seine Ansichten betreffs der Reformen in Bosnien und der Herzegowina neben Rußland und der

eine bewaldete Anhöhe, die schönsten und stärksten Bäume wie Zündhölzchen knickend und im Schnee begrabend. Und abermals riß die Traun, durch den Schneedamm gestaut, ins wilde Bett ein, und abermals schweben Schienen und Schwellen als letzte Reste der Bahn in der Luft.

Die Schneemasse dieser Lawine wird gering auf 4- bis 500,000 Kubikmeter gerechnet, und dies war erst eine Lawine. Sofort nach Bekanntwerden des Ereignisses wurde über die Lawine ein Feldtelegraf gesteckt, und nun sind viele hundert Menschen beschäftigt, den Bahnkörper von der Schneelast zu befreien. Ungeheuer imposant nimmt sich diese thurmhoch sich erhebende, ringsum von hohen, zur Erde gestreckten Bäumen umgebene Schneemasse aus. Leider lassen die kolossalen Dimensionen dieser Einen, freilich riesigen Lawine nur zu sicher auf das weitere Niedergehen großer Lawinen im Koppenthale schließen. Der nun wieder eingestellte Bahnverkehr durch den Koppen wird im günstigsten Falle erst in drei Wochen wieder eingeleitet werden können, wenn inzwischen nicht neue Schneemassen Schaden anrichten. Noch läßt sich nicht einmal annähernd der Schaden beziffern, welchen die Lawine angerichtet hat.

Pforte vorbringen können. Auch die Meerengen-Frage ist Europa nicht vorbehalten. Europa und Oesterreich spielen im Vertrag nur eine sekundäre Rolle. Die gleiche war ihnen auf dem Kongress zugedacht; die Hauptsache hatte Rußland seiner alleinigen Entscheidung vorbehalten. Eine umfassende Betrachtung erfordert die phantastische, gefährliche Gestaltung Bulgariens; sie ist der Todesstoß für die Türkei in Europa, eine Drohung und Gefahr für Oesterreich, wie sie auch ihre Schatten auf die Meerengen-Frage wirft und wol der russischen Kriegsflotte in der Zukunft eine Station im Ägäischen Meere verschaffen soll. Das neue Bulgarien reiht die europäische Türkei vollständig auseinander. In dieser Beziehung bemerkt heute das „J. des Débats“: „Wenn das Fürstenthum Bulgarien eine sonderbare Gestaltung erhalten soll, was soll man erst von dem türkischen Reiche sagen, so wie es aus dem Vertrag von San Stefano hervorgeht? Seine auseinander gerentten Stücke in Europa bilden drei Stummel ohne Verbindung untereinander, ohne möglichen Zusammenhang. Die Hauptstadt Konstantinopel wird in ein schmales Gebiet eingewickelt, eines der ärmsten und wenigst productiven des Reiches. Dieser auf den Südosten der Halbinsel beschränkte Stumpf hat keine Verbindung mit den anderen. Der zweite wird Thessalien, Epirus und Albanien begreifen, und der dritte Bosnien und die Herzegowina, welche nur durch eine zweifelhafte, leicht abzuschneidende Straße mit dem zweiten verbunden sein sollen. Das Centrum, das Herz des Landes, die fruchtbaren und productiven Theile werden dem Reiche genommen. Unglückliches Reich, welches nur noch aus drei Winkeln von dem, was es einst war, fast nur aus Schnitzeln seiner alten Macht bestehen wird. Wird seine jetzige Macht nicht bloß eine lächerliche Fiction sein? Wird die Türkei nicht thatsächlich unter der Herrschaft Rußlands stehen? Wird sie des russischen Schutzes entzogen können? Man erwartet eine nahe Kundgebung dieses Schutzes, und Europa wird nicht überrascht sein, wenn Rußland auf dem Kongress davon sprechen wird, die Integrität des türkischen Reiches, dessen, was davon bleibt, was es ihm gelassen hat, zu erhalten. Inzwischen setzen sich die Russen in der Umgebung von Konstantinopel fest. Der Vertrag gibt ihnen das Recht, noch drei Monate lang nach dem officiellen Friedensschluß zu bleiben.“

### Tagesneuigkeiten.

— Ernst Keil †. Der Herausgeber der „Gartenlaube“, dessen am 23. d. M. erfolgten Tod der Telegraf meldete, war seinem Berufe nach Buchhändler. Er hatte schon in den vierziger Jahren zwei Blätter gegründet, den „Leuchthurm“ und die „Reichsbremse“. Allein beide Unternehmungen wurden, wiewol von großem buchhändlerischen Erfolge begleitet, von der politischen Reaction unterdrückt. Auch mit der Herausgabe des „Illustr. Dorfbarbier“ schien ihm ein glücklicher Wurf gelungen. Wegen politischer Vergehen auf dem Königsstein interniert, benutzte Keil die unfreiwillige Waise dieser Haft, um über die damalige Beschaffenheit der Lesewelt und die Bedingungen eines für sie geeigneten Blattes nachzudenken. Das Resultat dieser Betrachtung war die „Gartenlaube“, welche im Jahre 1853 erschien. Keil stand anfangs mit drei Gelehrten in Verbindung, deren Aufsätze eine besondere Zugkraft besaßen. Der Vorliebe für die Naturwissenschaften entsprachen Rossmäslers Darstellungen, der Sorge eines jeden für seine Gesundheit kam Bod mit seiner Klarheit und derben Offenheit zuhülfe, und wer recht Spannendes begehrte, um seinen Ruffigang zu würzen, dem thaten Temme's Kriminalgeschichten Genüge. Damit aber jeder Familienvater die „Gartenlaube“ den Seinigen gestrotzt in die Hände geben könne, wurde alles ferngehalten, was sich mit strenger Sitte nicht wohl ver-

trägt. So fand Keil, was im deutschen Buchhandel bis dahin unerhört gewesen, jedes Jahr zehntausend und mehr neue Abnehmer. Bereits im Jahre 1863 betrug die Auflage der „Gartenlaube“ 160,000 Exemplare. Heute druckt das Blatt beinahe eine halbe Million Exemplare. Der Tod Keils wird das Unternehmen schwer schädigen, denn der Verstorbene hatte sowol für die Redaction als auch für den Vertrieb ein außerordentliches Geschick besessen.

— Katholische Missionäre in Inner-Afrika. Zwölf Missionäre der vor zehn Jahren von Hrgr. Davigerie in Algier gegründeten Congregation zur Bekehrung Afrika's gehen von Algier, wie dem „Univer“ geschrieben wird, mit dem nächsten Padelboot über Suez nach Inner-Afrika. In Sansibar wird eine Karawane vorbereitet, und sofort nach Aufhören der Regenzeit, Ende April, beginnt der Zug ins Innere, wo apostolische Vicariate gegründet werden sollen, von denen das eine am Tanganjika, das andere an den Victoria- und Albert-Seen angelegt wird. Später sollen diese zwölf Missionsapostel für Afrika Nachschub erhalten und dann weiter nach Westen vordringen, wo in den Staaten von Muata-Jamio ein drittes Vicariat, das bis zur Grenze der portugiesischen Besitzungen reichen soll, angelegt werden wird. Dieser Plan zur „bleibenden Besitzergreifung des äquatorialen Afrika's durch die katholischen Missionäre“ wurde unter Pius IX. angebahnt und von Leo XIII. endgiltig beschlossen. Kardinal Franchi, damals noch Präfect der Propaganda, machte den Entwurf, und der Erzbischof von Algier erhielt Weisung, mit Hilfe seines Missionsvereins die Bekehrung Binnen-Afrika's auszuführen. Bereits haben andere apostolische Vereine, so die Congregation des heiligen Geistes und des heiligen Hergens Mariä, das Bekehrungswerk in den Küstenländern des äquatorialen Afrika's begonnen; die algerische Mission hat es nur mit dem Innern zu thun, Pater Vivinat ist für die Missionen am Nyanza, Pater Barcal für die am Tanganjika nebst Kabebe zum Superior ernannt worden. Die Missionäre werden mit den nöthigen Instrumenten versehen, damit ihr Aufenthalt im Innern auch der Wissenschaft Früchte trage; besonders werden sie ihr Augenmerk auf die Geographie und Geschichte der betreffenden Länder richten.

— Eine Stadtbeheizung. Das Experiment, Dampf zur Heizung einer ganzen Stadt zu liefern, ähnlich wie ganze Städte mit Leuchtgas versehen werden, ist, wie die „Newyorker S.-Btg.“ berichtet, in Buffalo (Newyork) gemacht worden und war, so weit versucht, von Erfolg gekrönt: durch eine von einem gemeinsamen Kesselhaus ausgehende, drei Meilen lange Röhrenleitung wurden während des Winters 51 Gebäude, darunter ein großes Schulhaus, mit Dampf gespeist und in denselben eine behaglich warme Temperatur unterhalten.

### Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

#### Constitutioneller Verein in Laibach.

Der Ausschuß beehet sich hiemit, die Herren Vereinsmitglieder zur

#### 67. Hauptversammlung

einzuladen, die **Donnerstag den 28. März 1878 abends halb 8 Uhr im Kasino-Klubzimmer** stattfindet.

#### Tagesordnung:

- 1.) Die bevorstehenden Gemeinderathswahlen.
- 2.) Der gegenwärtige Stand der Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn.

— (Gemeinderaths-Ergänzungs-wahlen.) Im Jahre 1878 haben die nachbenannten Gemeinderäthe aus dem Gemeinderathe auszutreten, als: aus dem dritten Wahlkörper: Dr. Karl Bleiweis, Franz Doberlet, Franz Goršič, Baso Petričič, Franz Potočnik; aus dem zweiten Wahlkörper: Raimund Birker, Dr. Josef Suppan, Franz Ziegler; aus dem ersten Wahlkörper: Dr. Emil Ritter von Stöckl, Dr. Anton Pfefferer. Auch ist in diesem ersten Wahlkörper eine Stelle durch die Mandats-

niederlegung des Herrn Andreas Malitsch erledigt. Dagegen verbleiben folgende Gemeinderäthe in dem Gemeinderathe, als: Dr. Karl Waghizh, Leopold Bürger, Karl Deschmann, Alexander Dreo, Johann Nep. Horak, Josef Jurčić, Dr. Friedrich Ritter von Kaltenegger, Dr. Friedrich Reesbacher, Karl Klun, Anton Lashan, Peter Lashnik, Karl Leskovic, Ferdinand Mahr, Josef Regali, Dr. Adolf Schaffer, Dr. Anton Ritter v. Schöpl, Dr. Robert v. Schrey, Dr. Fr. Suppantšitsch und Raimund v. Huber.

— (Der Verein der Aerzte in Krain) hält Mittwoch den 3. April l. J. eine Monatsitzung ab mit folgender Tagesordnung: A. Innere Angelegenheiten: 1.) eventuelle Feststellung von Lesefilialen; 2.) Beschlusfassung wegen Beitritts zum österreichischen Aerzte-Vereinsverbande. B. Vorträge: 1.) Dr. Kowatsch: a) pädiatrische Mittheilungen; b) über die Mortalität in Laibach im Jahre 1877. 2.) Dr. Valenta: über Heißwasserbehandlung der Gebärmutterblutungen. — Man macht aufmerksam, daß zur Beschlußfähigkeit statutenmäßig die Gegenwart von mindestens 12 Mitgliedern nöthig ist.

— (Beamtenverein.) Am 17. d. Mts. fand in Laibach eine ordentliche Versammlung der krainischen Mitgliedergruppe des ersten allgemeinen Beamtenvereines der österreichisch-ungarischen Monarchie unter dem Vorsitze des Obmanns-Stellvertreters Herrn Raimund Pirker statt. Anwesend waren 33 Mitglieder. Der zur Genehmigung der Versammlung vorgelegte Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit des krainischen Lokalausschusses im Jahre 1877 ergibt nachfolgende Resultate: Mit Schluß des Jahres 1877 zählte die Beamten-Vereinsfiliale Laibach 243 Mitglieder; hievon entfielen auf die Lebensversicherungsabtheilung 166 und auf das Spar- und Vorschußconsortium 75 Mitglieder; überdies noch zwei Mitglieder, die keiner dieser Abtheilungen als Theilnehmer angehören. Bei dem Spar- und Vorschußconsortium waren nebst den angeführten 75 Mitgliedern auch noch andere 44, welche in der vorstehend ausgewiesenen Anzahl der Theilnehmer der Lebensversicherungsabtheilung begriffen sind, theilhaftig. Bei der Lebensversicherungsabtheilung standen 201 Verträge mit der Kapitalsumme von 230,252 fl. und überdies 300 fl. Rente in Vormerkung. Von dem Kapitale per 230,252 fl. waren für den Kriegsfall 13,000 fl. versichert. Im Laufe des Jahres 1877 wurde einem Versicherten eine Dienstcaution von 200 fl. in Rentenrente vermittelt. Die Prämienabfuhr an die Centralleitung in Wien belief sich im Jahre 1877 auf 7635 fl. 64 kr. Bei den in dieser Versammlung vorgenommenen Ergänzungswahlen an Stelle der pro 1878 ausgeschiedenen Mitglieder des Lokalausschusses sowie der Ersatzmänner erhielten die meisten Stimmen als Ausschußmitglieder die Herren: Steuer-Direktor Johann Berberber, Rechnungsoffizial Anton Svetel, Rechnungsrevident Josef Twerdy, Regierungskoncipist Gottfried Friedrich; als Ersatzmänner die Herren: Landeszahlamts-Kontrollor Lorenz Stofic, Haupt-Steueramtskontrollor Wilhelm Vutesch und Südbahn-Verkehrsassistent Joh. Diffez. Die Lokal-Vereinsversammlung wurde unter lautem Ausdruck des Wunsches geschlossen: daß dieser humane Verein in allen Bezirken des Landes Krain tiefe Wurzel schlagen und demselben alle in Krain stationierten Staats-, Fonds- und Privatbeamten beitreten mögen.

— (Mitteltst Steckbriefes) werden verfolgt: Jakob Deppich alias Petter, Strohdedenflechter aus Stein, und Jakob Pontraz aus Höflein bei Krainburg, beide wegen Verbrechen des Diebstahls.

— (Zweites Konzert Swert-Grünfeld.) Mit Blitzesschnelle verbreitete sich in den abgelaufenen zwei Feiertagen die Nachricht von dem immensen künstlerischen Erfolge, welchen die Herren Jules de Swert und Alfred Grünfeld im Samstagkonzerte errungen haben. Die Lehrkräfte, mehrere Functionäre und Mitglieder der philharmonischen Gesellschaft predigten in vielen musikkundlichen Familienkreisen Laibachs das Evangelium von der

thatsächlichen Meisterschaft beider genannten Virtuosen, und so gelang es, beide Künstler zu bestimmen, gestern ein zweites und letztes Konzert zu veranstalten, welches von der Elite der Gesellschaft, von mehr als 160 Musikfreunden, besucht war. Beide Virtuosen und die Zuhörerschaft befanden sich in wahrhaft begeisterter Stimmung. Herr de Swert bot sein Bestes, das große Cellokonzert (C-moll) eigener Composition. Gesangstellen, Octav-Passagen, Doppelgriffe, Arpeggien, Flageolet, Staccato, alle möglichen Griffe und Vogenstriche fanden in dieser Piece reichliche Verwerthung. Zu den ergreifendsten Programmnummern zählte das „Andante religioso“ von Servais. Herr Grünfeld präferierte sich in Rubinstens Sonate, in Rubinstens „Walse“, in Kullaks „Octaven-Stude“, in der „Mazurka“ eigener Composition als Bravourspieler ersten Ranges. Einen vollständigen Sieg erfocht Herr Grünfeld mit der Improvisation über Themen aus „Lohengrin“ und „Tannhäuser“, riesiger Beifall folgte diesem mit gigantischer Kraft ausgeführten Vortrage. Beide Künstler wurden unzähligemale mit stürmischen Beifalls- und Hervorrufen belohnt, jeder der Virtuosen brachte eine Zugabe zum Abschied. Die Zuhörerschaft verließ vollkommen befriedigt, ja entzückt den Konzertsaal; aber auch beide Künstler schienen über die glänzenden Erfolge sichtlich zufriedengegestellt und verbrachten den Rest des gestrigen Abends im traulichen, gemüthlichen Kreise hiesiger hervorragender Musiker und Musikfreunde.

— (Landschaftliches Theater.) Das gestrige Konzert Swert-Grünfeld schädigte das gleichzeitige Benefiz der Schauspielerinnen und Sängerinnen Fräulein Fuemer, das Haus war nur schwach besucht. Im einactigen Lustspiele „Wadekuren“ excellierten Fräulein N. Busse, Frau Dupré-Hasselwanger und Herr Kraft. Die bekannte Operette „Das Pensionat“ wurde recht klappend gespielt und gesungen. Herr Patel (Karl) trat im gesanglichen Theile recht lobenswerth auf, jedoch dem textlichen Theile wird er durch langsamere, deutlichere, lautere und correctere Sprache gerecht werden müssen. Dem Vernehmen nach wird die Benefiziantin vonseits mehrerer Theaterfreunde auf anderem Wege für den gestrigen Verlust entschädigt werden. Ein einziges Blumenbouquet lohnt wahrlich die bisherigen Leistungen der sehr verwendbaren Schauspielerinnen und Sängerinnen nicht.

— (Gegen die Diphtheritis.) Die Statthalterei in Graz hat durch den steiermärkischen Sanitätsrath eine im populären Style gehaltene Belehrung über das Wesen dieser Krankheit und deren Heilung ausarbeiten und unter die Landbevölkerung vertheilen lassen.

— (Die „Laibacher Schulzeitung“) bringt in ihrer heutigen sechsten Nummer an leitender Stelle einen Artikel über die in neuester Zeit selbst in politischen und pädagogischen Journalen auftretende Opposition gegen die Neuschule. (Wir behalten uns vor, auf diesen Gegenstand zurückzukommen). — Im zweiten Artikel erfahren die bestandenenen alten Klosterschulen, namentlich die Schulen der Jesuiten, eingehende Besprechung, in erster Linie die Kapitel: Lehrmethode, Gedächtnispflege, Erziehungskunst; im Jahre 1600 zählte der Jesuitenorden 200, im Jahre 1710 612 Gymnasien, 157 Normalschulen, 59 Noviziate und 24 Universitäten. — Ein dritter Artikel behandelt die „Mission der Stubenfliege.“ — Aus den „Lokalnachrichten“ der „Laibacher Schulzeitung“ entnehmen wir folgendes: 1.) Der Landesschulrath für Krain hat 37 Böglingen der hiesigen Lehrerbildungsanstalt Staatsstipendien à 100 fl. und 50 fl. verliehen, und 44 Böglingen den Fortbezug bereits früher verliehener Stipendien, 13 Böglingen der Vorbereitungsstufe Unterstipendien à 50 fl., 10 Böglingen der Lehrerinnen-Bildungsanstalt Staatsstipendien à 50 fl. und 30 Böglingen den Fortbezug bereits verliehener Stipendien bewilligt; 2.) die Lehrbefähigungsprüfungen für Volks- und Bürgerschulen beginnen in Laibach am 8. April; — 3.) im Rad-

mannsdorfer Schulbezirke befinden sich viele verwaiste Schulen; junge, befähigte Lehrer ergreifen den Wanderstab und begeben sich in andere Bezirke und Länder, in welchen einerseits für die materielle Existenz der Volksschullehrer besser gesorgt wird, andererseits das System der ungeprüften, sogenannten „wilden Lehrer“ nicht in Uebung steht.

— (Vom Alpenvereine.) Die Section „Austria“ des deutschen und österreichischen Alpenvereines hat in ihrem Jahresberichte pro 1877 folgendes mitgetheilt: 1.) Der Mitgliederbeitrag pro 1878 wurde auf 6 fl. ö. W. bestimmt; 2.) die Vereinschrift wird nur jenen Mitgliedern zugestellt werden, welche diesen Beitrag entrichtet haben; 3.) außer der Vereins-Zeitschrift werden den Mitgliedern überdies sechsmal im Jahre „Mittheilungen“ durch die Post zugesendet; 4.) die Directionen der Elisabeth-, Gisela-, Rudolfs- und Südbahn haben zu allen Alpenreisen in das Salzlammeregut, in die Salzburger, oberösterreichischen, niederösterreichischen und Tiroler Alpengegenden und für noch andere Linien eine 33 1/2-prozentige Fahrpreismäßigung bewilligt; 5.) die Section „Austria“ zählt 1080 Mitglieder; 6.) der Ausschuß hielt im Jahre 1877 18 Sitzungen; 7.) die alpine Thätigkeit erstreckte sich: auf Hütten- und Wegbauten am Kalkertauern, im Dachsteingebiete (Simonyhütte), auf der Raxalpe u. a. Alpen; 8.) die Section wird sich auch an der Pariser Weltausstellung theilnehmen; 9.) bei den in Wien stattgefundenen Versammlungen wurden prachtvolle Oelgemälde von Alpengegenden ausgestellt; 10.) die Vereinsbibliothek zählt 472 Werke, 933 Bände, 96 Karten und Panoramen; 11.) die Vereinseinnahmen beliefen sich im Jahre 1877 auf 14,874 fl. 61 kr. und die Ausgaben auf 11,383 fl. 64 kr.; das Stammvermögen besteht aus 3490 fl. 97 kr. in Losen und Barschaft.

### Literarisches.

Joachim Murat. Seine letzten Kämpfe und sein Ende. — Mit Benützung von Schriftstücken des k. k. Hof- und Staatsarchivs. — Vom Freiherrn v. Helfert. Wien, Manz'sche k. k. Hof-Verlags- und Universitätsbuchhandlung, 1878.

Der Ausgang Joachim Murats, so tragisch und episodisch, ist in der bisherigen Literatur fast nur vom einseitigen Parteistandpunkte entschieden für ihn oder in allen Stücken wider ihn behandelt worden. Auch blieben amtliche Quellen, namentlich die bezeichnende und gehaltvolle diplomatische Korrespondenz, bis nun völlig unberücksichtigt, konnten auch zumtheil bis noch vor ganz kurzer Zeit nicht benützt werden. Die gegenwärtige Schrift, von einer schon durch manche gediegene Arbeit auf historischem Gebiete rühmlichst bekannten Hand, sucht in dem Text den Anforderungen allseitiger und unvoreingenommener Originalität gerecht zu werden und birgt in ihrem urkundlichen Anhange einen reichen Schatz höchst werthvollen und ebenso interessanten Quellenmaterials.

— Zwei weitere interessante Erscheinungen des so thätigen Manz'schen Verlages sind: „Katechismus der österreichischen Staatsverfassung“, zweite Auflage, in Fragen und Antworten, das ganze Gebiet constitutionellen Lebens berührend und jedem Freund des Verfassungslebens, wie überhaupt jedem Zeitungsleser bestens zu empfehlen. — Dann: Der XI Band der so beliebten und in der Gunst der Juristen wie der Geschäftswelt fest stehenden Gesetzesausgabe, enthaltend das allgemeine Handelsgesetzbuch vom 17. Dezember 1862 mit allen darauf bezüglichen ergänzenden und erläuternden Bestimmungen und den grundsätzlichen Entscheidungen des obersten Gerichtshofes. Preis 1 fl. 50 kr., gebunden 2 fl. Daß dieses Handbuch bereits in achter Auflage vorliegt, enthebt uns aller weiteren Anpreisung, Handlichkeit und die zweckmäßigste typographische Ausstattung zeichnen überdies das Werk aus.

— Für Advokatur- und Notariatskanzleien geradezu unentbehrlich ist das im Ver-

Lage der Manz'schen k. k. Hof-Verlags- und Universitäts-Buchhandlung in Wien, Kohlmarkt 7, erschienene „Neueste Ortslexikon für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder.“ Ein alphabetisch geordnetes Verzeichnis sämtlicher Ortsgemeinden mit Angabe der Bezirksgerichte, Gerichtshöfe I. Instanz, Gerichtshöfe II. Instanz und Bezirkshauptmannschaften, in deren Sprengel dieselben gelegen sind, nebst einer überfichtlichen, nach Ländern und Instanzen gereihten Darstellung aller Gerichte für Zivilrechtsangelegenheiten und Strafsachen, Staatsanwaltschaften und politischen Behörden. Zum Gebrauche der k. k. Gerichte, Staatsanwaltschaften und politischen Behörden sowie für Advokaten, Notare, Geschäftsleute und Handelsunternehmungen, bearbeitet und herausgegeben von Dr. jur. Karl Frühwald. Mit Berücksichtigung aller bis Ende 1877 kundgemachten Veränderungen. Umfang 32 Bogen größtes Ver. 8. Preis 4 fl. — In Lederband 5 fl. Alljährlich erscheint ein Supplement, so daß dieses gerichtliche österreichische Ortslexikon nie veraltet; eine erste Ergänzung alle bis Ende 1877 kundgemachten Veränderungen enthaltend, ist jetzt Februar 1878 publiciert und wird den Besitzern des Werkes auf gefälliges Verlangen unentgeltlich von der Buchhandlung nachgeliefert, von welcher das Hauptwerk seinerzeit bezogen worden ist.

— „Der Einjährig-Freiwillige in der österreichisch-ungarischen Monarchie“ (Preis 1 fl. österr. Währ.) betitelt sich ein Buch, welches soeben durch die Buchhandlung von L. W. Seidel & Sohn in Wien publiciert worden ist. Wir können nicht unterlassen, alle diejenigen, welche den Einjährig-Freiwilligendienst anstreben — beziehungsweise deren Eltern und Vormünder — auf diesen Rathgeber aufmerksam zu machen, der alle darauf bezüglichen Verordnungen, Bestimmungen u. enthält, die seit dem Inlebenreten dieser Institution erlassen worden sind. Die Thatsache, daß eine derartige Zusammenstellung bisher noch nicht existierte, dürfte dem Buche eine große Verbreitung sichern, die wir ihm auch wirklich wünschen möchten.

— Georg Ebers — Egypten. Wir erhalten soeben den Prospectus eines neuen, hervorragenden Werkes, das in den nächsten Tagen bei Eduard Hallberger in Stuttgart erscheinen wird und bei welchem nach der vorliegenden Probe der berühmte Verfasser, eine Reihe erster Künstler und der Verleger in edlem Wettstreit bestrebt sind, ein Prachtwerk im vollsten Sinne des Wortes zu schaffen. Der Titel ist: „Egypten in Bild und Wort, dargestellt von unseren ersten Künstlern, beschrieben von Georg Ebers.“ Da ohnehin jetzt aller Blicke nach dem Orient gerichtet sind, so kommt das Prachtwerk eben recht, um der gebildeten Welt von dem Wunderlande Egypten zu erzählen, und wahrlich, einen besseren Erzähler als Georg Ebers, den gelehrten Dichter, der sein reiches Wissen in so schöne Sprache, so ansprechend zu Heiden versteht, kann das Land der Pharaonen nicht finden. — „Ebers — Egypten“ wird unzweifelhaft ein Werk werden, das unserer deutschen Literatur zur Ehre gereicht und das einer glänzenden Aufnahme bei allen Gebildeten um so mehr sicher sein darf, als es bei der prachtvollen Ausstattung doch verhältnismäßig billig ist. Dasselbe wird in circa 36 auf's reichste illustrierten Lieferungen von je fünf Bogen größt Folio erscheinen, und es wird die Lieferung nur zwei Mark kosten.

### Angekommene Fremde

am 26. März.

Hotel Stadt Wien. Neumayer, Km., München. — Szj, Privat, Graz. — Dr. Hof, Wippach. — Ribano, Privat, Wien.  
Hotel Elefant. Labelfohn, Goldberg, Reisende, und Goldbauer. — Wien. — John, Leipzig. — Kössler f. Frau, Larnis.  
Hotel Europa. Zellouscheg, Ill. Feistritz.

### Witterung.

Laibach, 27. März.  
Herrlicher Tag, wolkenloser Himmel, schwacher SW. Temperatur: morgens 7 Uhr — 3°0', nachmittags 2 Uhr + 6°3' C. (1877: 7°8'; 1876 + 13°2' C.) Barometer 735-10 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 1°9', um 3°5' unter dem Normale.

### Gedenktafel

über die am 29. März 1878 stattfindenden Citationen.

3. Feilb., Krasove'sche Real., Kleinlesche, BG. Wötting. — 3. Feilb., Kastel'sche Real., Semie, BG. Wötting. — 3. Feilb., Stubler'sche Real., Buschinsdorf, BG. Wötting. — 3. Feilb., Maria Mihelcic'sche Real., Semie, BG. Wötting. — 3. Feilb., Johann Mihelcic'sche Real., Semie, BG. Wötting. — 3. Feilb., Mabuja'sche Real., Büchel, BG. Tschernembl. — 3. Feilb., Plat'sche Real., Dolence, BG. Tschernembl. — 3. Feilb., Lukan'sche Real., Stodendorf, BG. Tschernembl. — 2. Feilb., Nagode'sche Real., Kamuf, BG. Voitsch. — 2. Feilb., Prudi'sche Real., Grahovo, BG. Voitsch. — Reaff. 2. Feilb., Breve'sche Real., Unterschleinitz, BG. Voitsch. — 2. Feilb., Kovaca'sche Real., Niederdorf, BG. Voitsch. — 2. Feilb., Uršic'sche Real., Seedorf, BG. Voitsch. — 2. Feilb., Zaverl'sche Real., Feichring, BG. Krainburg. — 2. Feilb., Kastel'sche Real., Birkenthal, BG. Eisenberg. — 2. Feilb., Urbas'sche Real., Niederdorf, BG. Voitsch. — 2. Feilb., Kanj'sche Real., Raket, BG. Voitsch. — Reaff. 3. Feilb., Jgar'sche Real., ad Burg Wippach. — Reaff. 2. Feilb., Trojic'sche Real., Podraga, BG. Wippach. — 1. Feilb., Göpl'sche Fahrnisse, Laibach, BG. Laibach.

### Marktbericht

von L. Jacobius & Söhne, Berlin-Hamburg.  
Hamburg, 22. März 1878.

In der verflossenen Woche machte sich ein lebhaftes Geschäft geltend, indem sich etwas mehr Kauflust zeigte und besonders für den Export bedeutende Posten vom Markt genommen wurden. Weizen war bei kleinem Angebot gefragt, und wurde Ware zu etwas höheren Preisen als vorige Woche gegeben. Roggen in geringen Sorten still, in seinen Sorten höher. Gerste, von seiner Ware wurden für den Export bedeutende Posten gekauft. Hafer still. Termine waren etwas belebter. Weizen 3 Mrt., Roggen 2 Mrt. höher als vorige Woche.

Einfuhr vom 15. bis 21. März: Weizen 13,354 S. 1975 Htr.; Roggen 3950 S. 1761 Htr.; Gerste 3352 S. 4746 Htr.; Hafer 4449 S.; Erbsen 253 S.; Bohnen 58 S.; Mais 4600 S. 63,950 Scheffel; Malz 1902 S.; Widen 1520 S.; Linsen 111 S.

Weizen: Oesterreichischer, russischer und rumänischer Mrt. 215 bis 235, polnischer Mrt. 230 bis 260, Mecklenburger Mrt. 215 bis 230.

Roggen: Nigae und Petersburger Mrt. 148 bis 154, Galatz, Odesa Mrt. 140 bis 154, Mecklenburger Mrt. 145 bis 160.

Gerste: Oberländer, rumänische und galizische Mrt. 135 bis 165, schlesische, ungarische, böhmische, mährische und ungarische Mrt. 175 bis 205, feine Mrt. 210 bis 230, Mecklenburger Mrt. 160 bis 175.

Hafer: Russischer Mrt. 140 bis 160, böhmischer Mrt. 170 bis 186, Mecklenburger Mrt. 175 bis 185.

Bohnen: Kleine weiße Mrt. 10-50 bis 11-50, größere bis Mrt. 13-50 per 50 Kilo, Pferdebohnen Mrt. 165 per 1000 Kilo.

Erbsen: Futtererbsen Mrt. 155 bis 160, Kocherbsen Mrt. 210 bis 230.

Mais: Rumänischer Mrt. 152.

Ricejaat: Weiß Mrt. 54 bis 82, roth Mrt. 44 bis 60 per 50 Kilo Brutto incl. Sad.

Affette: Mrt. 80 bis 115 per 50 Kilo.

Nutterkorn: Mrt. 80 bis 85 per 50 Kilo.

Kanhariden: Mrt. 475 bis 500 pr. 50 Kilo.

Spiritus: Rectif. Rübenspiritus pr. 100 Liter Mrt. 43 bis 46; rectif. Kartoffelspiritus à 100 Perz. Mrt. 44 bis 46.

### Telegramme.

Wien, 26. März. General Ignatieff ist heute hier eingetroffen.

Rom, 26. März. Kammer. Cairolis, das Programm des neuen Cabinetts entwickelnd, betont die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten, Aufrechthaltung der Neutralität, jedoch Vertheidigung der Würde und Interessen Italiens. — Corti wurde zum Minister des Aeußern ernannt.

London, 26. März. Unterhaus. Auf gefchehene Anfragen bestätigte die Regierung den Ankauf schwerer Kanonen und erklärte, die Regierung werde ihren Einfluß aufbieten, allen Concessionen die Gleichberechtigung in Rumänien und Serbien zu verschaffen.

Konstantinopel, 26. März. Großfürst Nikolaus besuchte heute durch eine Stunde den Sultan, welcher sodann den Besuch erwiderte.

### Theater.

Heute slovenische Vorstellung.

Morgen (ungerader Tag) bei aufgehob. Abonnement: Salon und Kloster. Sensationsstück in 5 Acten von Georg Horn.

Ueber morgen zum Vortheile der Herren Alberti und Mailer: Martha, oder: Der Markt zu Richmond.

### Bouteillen-Weine,

Prosecco und Refosco, bester Qualität, zu haben beim „Weißen Wolf.“ (143) 3-2

### Karl S. Till,

Buch- und Papierhandlung, Rathausplatz 21 und Unter der Bräuse 1.

Reich sortiertes Lager von Bureau- und Comptoir-Requisiten, Papier, Schreib- und Zeichenmaterialien. Das Neueste in Papierconfection, elegante Monogramme auf Briefpapieren und Couverts. Annahme von Bestellungen auf Bistkarten. (106) 13

### Herrren-Wäsche, eigenes Erzeugnis,

solibeste Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise empfiehlt

C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.

Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur bestpassende Hemden verabsolgt. (23) 29

### Ein Darlehen

von 2500 fl. wird vom 15. Mai d. J. an und ein weiteres Darlehen per 4500 fl. vom 1. September d. J. an gegen 6perz. Verzinsung und Sicherstellung desselben auf ein Landgut oder Grundstück angeboten. Auskunft hierüber wird ertheilt in der Notariats-Kanzlei des Dr. Theodor Rudesch in Laibach. (136) 3-2

### Wiener Börse vom 26. März.

Allgemeine Staats-Schuld.	Geld	Ware	Geld	Ware
Papierrente . . . . .	61.75	61.90	Nordwestbahn . . . . .	108.25 108.75
Silberrente . . . . .	65.90	66.05	Stadtsbahn . . . . .	114.75 115.00
Goldrente . . . . .	73.75	73.85	Staatsbahn . . . . .	254.00 254.50
Staatsloose, 1839 . . . . .	315.00	316.00	Südbahn . . . . .	73.25 73.50
" 1854 . . . . .	107.50	107.75	Ang. Nordwestbahn . . . . .	110.25 110.75
" 1860 . . . . .	111.00	111.25		
" 1860 (Stel) . . . . .	119.50	120.00		
" 1864 . . . . .	135.00	135.25		
Grundentlastungs-Obligationen.			Pfandbriefe.	
Galizien . . . . .	84.00	84.50	Sodentreditanstalt	
Siebenerbürgen . . . . .	75.20	75.60	in Gold . . . . .	107.00 107.50
Emejer Banat . . . . .	77.70	77.80	in österr. Währ. . . . .	89.80 90.00
Ungarn . . . . .	78.60	78.85	Nationalbank . . . . .	98.40 98.60
			ungar. Sodentredit . . . . .	94.75 95.00
Anderer öffentlicher Anlehen.			Prioritäts-Oblig.	
Donau-Regul.-Loose . . . . .	103.50	104.00	Elisabethbahn, 1. Em.	98.25 98.75
llug. Prämienanlehen . . . . .	76.75	77.00	Ferd.-Nordb. l. Silber	106.50 106.75
Wiener Anlehen . . . . .	91.50	91.75	Kranz-Joseph-Bahn . . . . .	89.00 89.25
			Galiz.-Kudwigl. l. C. . . . .	102.00 102.50
Actien o. Banken.			Öst. Nordwest-Bahn . . . . .	88.50 88.75
Kreditanstalt f. d. A. u. W. . . . .	229.00	229.50	Siebenerbürger Bahn . . . . .	65.20 65.40
Escompte-Ges. n. S. . . . .	792.00	794.00	Staatsbahn, 1. Em.	155.00 155.50
Nationalbank . . . . .	792.00	794.00	Südbahn à 3 Perz. . . . .	112.00 112.25
			" à 5 . . . . .	94.00 94.25
Actien o. Transport-Unternehmungen.			Privatloose.	
Alfölb-Bahn . . . . .	113.50	114.00	Kreditanstalt . . . . .	165.50 166.00
Donau-Dampfschiff . . . . .	369.00	370.00	Rudolfshaltung . . . . .	13.50 14.00
Elisabeth-Westbahn . . . . .	167.00	167.50		
Ferdinands-Nordb. . . . .	1980.00	1985.00	Devisen.	
Kranz-Joseph-Bahn . . . . .	127.75	128.25	London . . . . .	120.20 120.30
Galiz. Karl-Ludwig . . . . .	244.00	244.25		
Wienberg-Guernonitz . . . . .	121.00	121.50	Dukaten . . . . .	5.63 5.65
Stod. Gesellschaft . . . . .	402.00	404.00	20 Francs . . . . .	9.61 9.63
			100 b. Reichsmark . . . . .	59.20 59.25
			Silber . . . . .	105.45 105.55

### Telegrafischer Kursbericht

am 27. März.

Papier-Rente 61.90. — Silber-Rente 65.80. — Gold-Rente 73.80. — 1860er Staats-Anlehen 111. — Bankactien 794. — Creditactien 229.50. — London 120.20. — Silber 105.50. — R. f. Münzkuraten 5.65. — 20-Francs-Stücke 9.61. — 100 Reichsmark 59.10.

Für die Redaction verantwortlich: Franz Müller.